



Aktuelles vom Pflanzenschutz

Nr. 5 vom 17. April 2026

Gerste



Gerste schiebt das Fahnenblatt



Das wüchsige Wetter beschleunigt die Entwicklung der Gerste. In frühen Beständen wird das Fahnenblatt bald voll geschoben sein. Damit ist das ideale Stadium erreicht, um die letzte Behandlung vorzunehmen. Das Fahnenblatt ist für die Assimilation am wichtigsten. Daher muss es gesund gehalten werden. Ab voll geschobenem Fahnenblatt bis zum Sichtbarwerden der Grannen ist der ideale Zeitpunkt für den Einsatz von Elotin zur

Getreidefungizid mit neuem Wirkstoff

Für vitales Getreide und sichere Erträge.

**Stay chill.
Stay strong.**

Verstärkung der Ährenbasis. Es kann problemlos mit Fungiziden gemischt werden. Die Pflanzen müssen aber abgetrocknet und gut ernährt sein. Die Umsetzung des Wirkstoffs Ethephon in wirksames Ethylen ist wärmebedürftig. Deshalb sollte Elotin erst ab 12-14 °C eingesetzt werden. In gestressten, dünnen, geschwächten oder geschädigten Beständen (Nährstoffmangel, Staunässe, etc.) wird von einer Behandlung abgeraten. Die volle Regenfestigkeit wird erreicht, wenn mindestens 4 Stunden nach der Behandlung mit Elotin kein Niederschlag fällt. Als Standard empfehlen wir 0.75 l Elotin pro ha. Bei sehr üppigen Beständen kann die Dosierung auf 1 l erhöht werden. Bei dünneren Beständen kann sie auf 0.5 l reduziert werden.

Gegen alle relevanten Krankheiten können wir neu das Produkt Enduro anbieten. Es wirkt schnell und dauerhaft und enthält den neuen Wirkstoff Revysol. Der Wirkstoff passt sich flexibel an den Pilz an und wirkt so auch bei resistenten Stämmen. Aufwandmenge 1.5 l / ha. Nach wie vor empfehlen wir die Zugabe von 3 l Sulfix pro ha. Damit wird die Vitalität der Pflanze gefördert, die Stickstoff-Effizienz optimiert und die Qualität des Ernteproduktes positiv beeinflusst. Zudem hilft es zusätzlich gegen Sprenkelnekrosen und wirkt als Haftmittel. Die Spritzung sollte bei bedecktem Himmel oder am Abend erfolgen.

Als Abschlussdüngung ins Fahnenblatt eignet sich 1.5 kg Ammonsalpeter, falls nicht schon mit Novatec oder Harnstoff im Schossen abgeschlossen wurde.



unbehandelt



Enduro®-Strategie

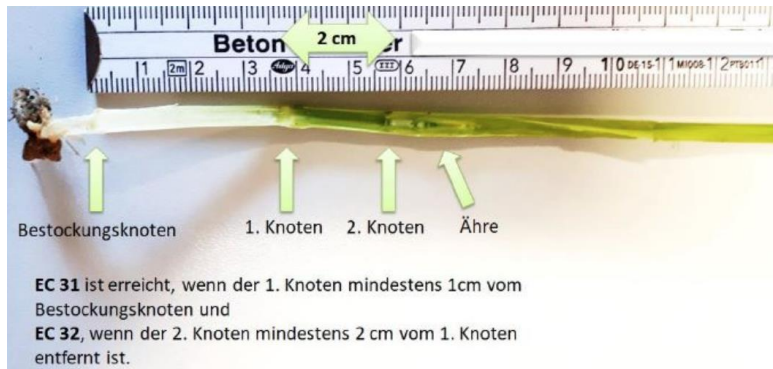
Revysol® - ein neuer Azol-Wirkstoff

Revysol® schützt das Getreide zuverlässig vor allen gängigen Pilzkrankheiten. Der Wirkstoff passt sich flexibel an den Pilz an und wirkt so **auch bei resistenten Stämmen.**

NEUER WIRKSTOFF

Die vielen Versuchsergebnisse belegen die hohe Wirksamkeit: links die Kontrolle (unbehandelt), rechts mit **Enduro®-Strategie**. (Versuchsort: Hagedorf, 2025).

Weizen



Wo noch nicht geschehen wird bei intensivem Weizen das 1. Fungizid fällig. Da wir auch im Weizen als Abschlussprodukt neu Enduro empfehlen, können wir als T1-Fungizid Bronco Top applizieren. Damit haben wir bereits schon früh ein sehr starkes Septoria – Produkt auf der Pflanze. Die Behandlung sollte erfolgen, wenn der Weizen knapp Stiefelhöhe erreicht (spätestens im Stadium 32). Damit wird gewährleistet, dass der Bestand bis ins Fahnenblatt geschützt werden kann. Bei langstrohigen Sorten (Arina, Poncione) bzw. dichten Beständen kann als Nachverkürzung noch etwas Paudor (500 g / ha) zum Fungizid beigemischt werden. Wachstumsregler sollten nur bis Stadium 32 (2. Knoten) eingesetzt werden. Die Ähre streckt sich jetzt innerhalb von 8 bis 10 Tagen von 1 cm auf eine Länge von 7 bis 10 cm. In dieser Phase (= grosse Periode) sollten Wachstumsregler möglichst vermieden werden. Besonders bei Stress muss dies umso mehr beachtet werden. Einzige Ausnahme in der grossen Periode zu kürzen ist, wenn die Absicherung der Standfestigkeit mehr Nutzen als Schaden bringt bzw. wenn bis dahin nicht verkürzt werden konnte und der Bestand so elastisch ist, dass die Halme sich nicht mehr aufrecht hinstellen, wenn man mit der Hand durch den Bestand streift. Der „Bürsteneffekt“ fehlt dann. Die Behandlung mit Wachstumsreglern sollte nicht in die direkte Sonnenstrahlung vorgenommen werden. Besser am Abend oder bei bewölktem Himmel behandeln.

Zuckerrüben



Erdflöh an Rübe

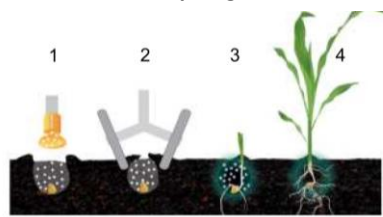


Schnecken an Rübe

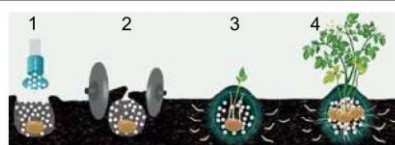
Auflaufende Rüben müssen auf Erdflöhe kontrolliert werden. Die Schadschwelle ist erreicht, wenn im Keimblattstadium 50 % der Pflanzen bzw. 2-4-Blattstadium 80% der Pflanzen mit Schabstellen vorhanden sind. Die Rüben müssen bis ins 4-Blatt-Stadium kontrolliert werden. Der Schabfrass der Erdflöhe ist eine Verletzung der Rüben, wodurch Mischungen mit Herbiziden die Rüben zusätzlich stressen bzw. Phyto-tox hervorrufen können. Deshalb ist es ratsam, zuerst die Erdflöhe zu behandeln, um den Rüben 3-4 Tage Zeit zu geben, damit sie verheilen können. Für die Behandlung mit 0.3 l Aligator braucht es eine von den Fachstellen ausgestellte Sonderbewilligung. Die kann neu im Agate unter der Rubrik „PSM Sonderbewilligung“ beantragt werden.

Während feuchten Perioden müssen auch die Schnecken im Auge behalten werden. Besonders entlang von Grünland ist Vorsicht geboten. Eine Randbehandlung ist an solchen Stellen vor Regen wichtig. Sind Flächenbehandlungen nötig, können bei Bedarf 5 kg Steiner Gold gestreut werden. Dies kann zusammen mit 1-2 kg Ammon passieren, was die Jugendentwicklung zusätzlich unterstützt.

Drahtwurmbekämpfung im Mais und den Kartoffeln



- (1) Maisaussaat mit Ausbringung des Granulats mittels QDC-DXP Diffusor
- (2) Schliessen der Saatzfurche
- (3) Schutz von Samen und Koleoptile
- (4) Gute Jugendentwicklung; Ertrag geschützt



- (1) Optimale Platzierung von Knolle und Granulat mittels QDC-DXP-L Diffusor
- (2) Schliessen der Furche
- (3) Schutz der Mutterknolle
- (4) Schutz der Tochterknollen

Neu und kurzfristig können wir ein Produkt gegen Drahtwürmer im Mais und den Kartoffeln anbieten. Es heisst Beluga (W-7656) und ist ein mikrogranuliertes Insektizid auf Basis des Wirkstoffs Spinosad (= Audienz). Für den Einsatz ist im ÖLN eine Sonderbewilligung erforderlich. Beluga wirkt durch Kontakt und über die Aufnahme kontaminierter Bodenpartikel. Sobald ein Drahtwurm die behandelte Zone durchwandert oder beim Fressen Spinosad aufnimmt, führt dies zu einer irreversiblen Lähmung des Nervensystems. Für die Freisetzung des Wirkstoffs genügt die natürliche Bodenfeuchtigkeit. Bei warmem, feuchtem Boden ist die Wirkung am höchsten, da die Larven dann in den oberen Bodenschichten aktiv sind. Der Schutz kann bis zu 90 Tagen betragen. Das Produkt wird direkt bei der Aussaat bzw. beim Pflanzen in die Saat- oder Pflanzenfurche ausgebracht. Dazu ist der Granulatstreuer mit einem speziellen Diffusor auszurüsten. Die Aufwandmenge beträgt sowohl bei Mais als auch bei Kartoffeln 12 kg / ha. Pro Kultur und Jahr ist maximal eine Anwendung erlaubt. Kosten pro ha: Fr. 150.-. Entscheidend für die Wirkung ist die präzise Ausbringung des Granulats (siehe Abbildungen links). Nur so entsteht eine wirksame Schutzschicht zwischen Pflanze und Schädling.

